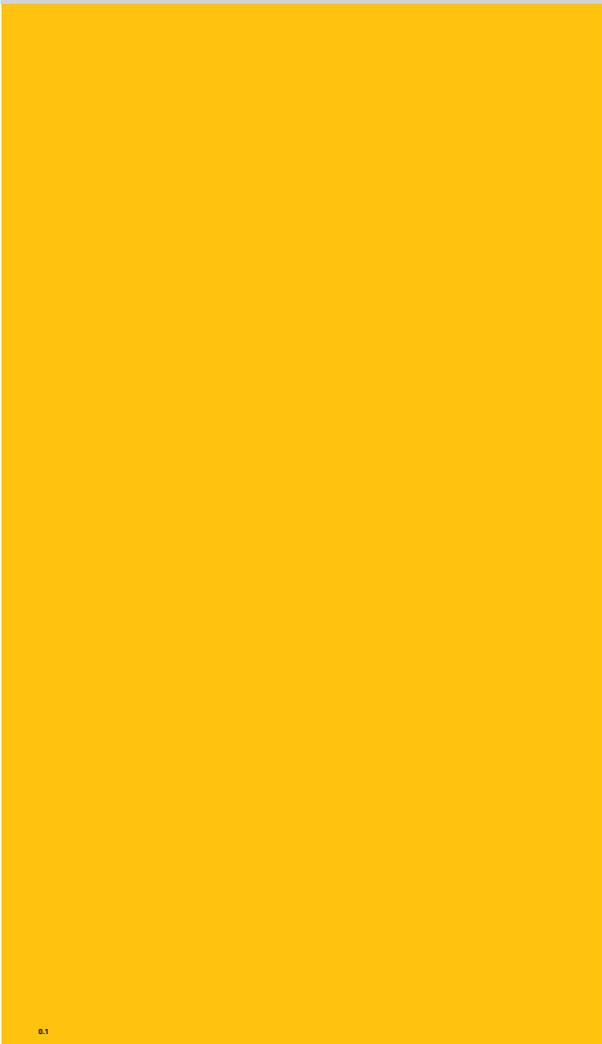
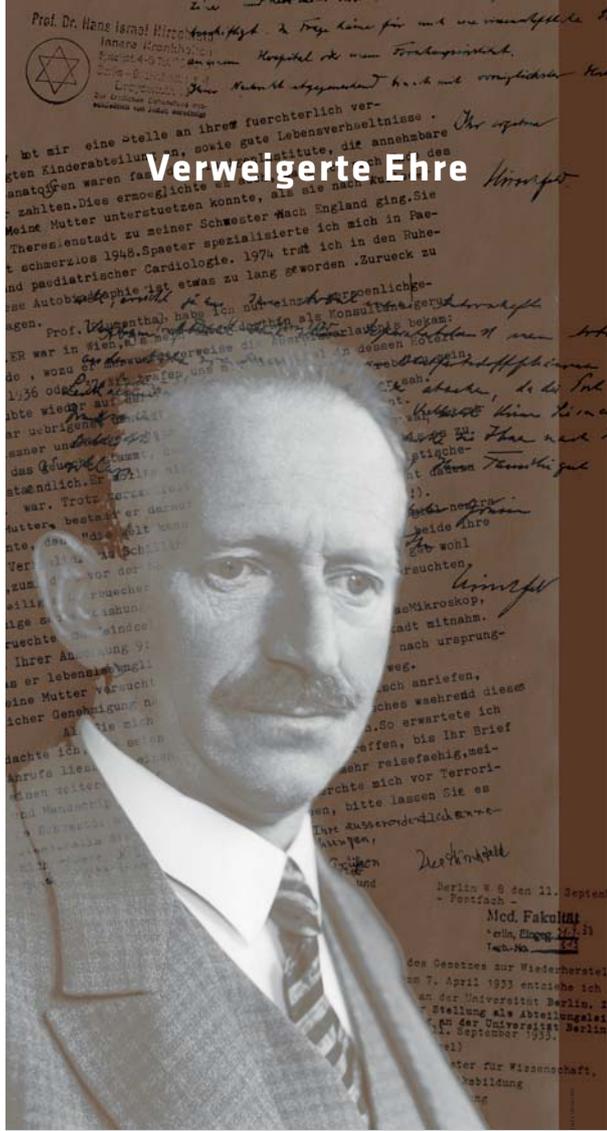


Hans Hirschfeld um 1938.





Hans Hirschfeld in Theresienstadt, 4. August 1943.
Skizze von Max Plaček (1902–1944) mit Unterschrift von Hirschfeld.

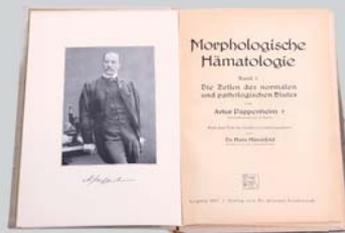


Hans Hirschfeld um 1938.

Am 26. August 1944
starb in Theresienstadt
unser Vater
Prof. Dr. med.
Hans Hirschfeld
(aus Berlin)
Dr. ILSE HIRSCHFELD
New Jersey Sanatorium
Glen Gardner, N. J.
KATE HIRSCHFELD
6 Soho Road
Birmingham
England

Todesanzeige, erschienen in der New Yorker Emigrantenzeitschrift AUFBAU vom 2. November 1945. Die Ärztin Dr. med. Ilse Hirschfeld starb mit 86 Jahren 1991 in New York. Hirschfelds jüngere Tochter hat später in London den Namen Kate Hartfield angenommen.

Hirschfeld als Hämatologe



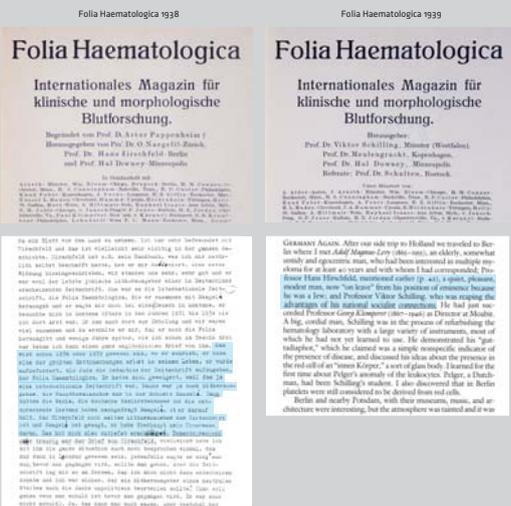
Monografische Arbeiten von Hans Hirschfeld.

Hirschfeld als Hämatologe



Alle hämatologischen Arbeiten dieser Zeit kamen ihm vor Augen und ließen ihn zur Feder greifen.

Entlassung und Isolierung



- (1) und (2) Machtwechsel in der Redaktion der Folia Haematologica 1938. Am 1. April 1938 musste Hirschfeld sein Amt als Herausgeber der FOLIA HAEMATOLÓGICA niederlegen bzw. an Viktor Schilling abtreten. Die Umstände wurden von Zeitzeugen festgehalten:
 - (3) Aus der Tonbandabschrift eines Gesprächs mit Erik Undritz (1901-1984), angefertigt von Karl Georg von Boroviczény 1965.
 - (4) Ausschnitt aus den Lebenserinnerungen von Maxwell W. Wintrobe (1901-1986): Hematology, the Blossoming of a Science. Philadelphia 1985, S. 102.

Entlassung und Isolierung



Ich hatte in 1 1/2 jähriger mühsamer Arbeit das vollkommen verjudete und wissenschaftlich vernachlässigte Krankenhaus Moabit mit über 800 Betten, das zugleich als 4. med. Universitätsklinik und 3. chir. Universitätsklinik bezeichnet wurde, reorganisiert und wissenschaftlich eingerichtet. Ausserdem hatte ich mir eine grosse Privatpraxis im besten Sanatorium Berlins, dem Westsanatorium, Joachimsthalerstr., aufgebaut, die bereits im Anfang ca. 30.000,- RM Bruttoeinnahme

- (1) und (2) Im Mai 1937 findet erstmals die »Internationale Blutforscher-tagung«, die »HäTa«, in Münster und Bad Pymont unter dem Vorsitz von Viktor Schilling statt. Gäste aus 13 Nationen nehmen teil. Fanfarenzüge der Hitlerjugend und bunte Fahnen bestimmen das Bild. Alle Teilnehmer äußern sich begeistert. Es fehlt: Hans Hirschfeld.
- (3) Zur gleichen Zeit (1937) spricht Schilling in einem Bericht für die Universitätsverwaltung von dem »vollkommen verjudeten Krankenhaus Moabit«, das er in kurzer Zeit »reorganisiert« habe. Aus einem Bericht von Viktor Schilling 1937 für die Universitätsverwaltung Münster.

Entlassung und Isolierung

96 *Alber, Aera*

Den besten Eindruck von dem harmonischen Geiste, von dem die ganze Tagung getragen war, gibt die folgende Ansprache des früheren Oberleiters von Prof. Niggeli, Priv.-Doz. Dr. *Alber Alder, Aera*:

„Meine verehrten Damen und Herren, gestatten Sie, daß ich als Vertreter der kleinen Schweiz auch einige Worte an Sie richte.“

Am letzten Kongress für innere Medizin in Wiesbaden hat Herr Prof. Schäffli die Gründung der Deutschen Hämatologischen Gesellschaft bekräftigt und uns zu der heutigen Tagung eingeladen. Wir sind diesem Ruf sehr gern gefolgt. Sie alle werden mit mir eingestimmt sein, daß hier selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen wurden. Der erste Hämatologenkongress wird wohl zu unserem schönsten Erfolgsmomente zählen. Ähnlich schon die Fahrt hierher war von unbeschreiblicher Frucht. Sie führte mich den Rhein hinunter, an dem alles in voller Blüte steht. Dem in das Bahngelände, das neue Eindrücke brachte. Überall mächtige Werke, umgebende Kunst und üppige Menschen. Alle glücklich und zufrieden. Aber sie dürfen auch zufrieden sein. Dank dem Schicksal der Natur und dem glücklichen Leben der Biber kamen wir nach Münster. Hier erwarteten uns die verehrtesten Überwachungsbeamten. Im Hotel nahmen wir zuerst einen großen Auslassung mit dem nötigen Programm. Oberleitern aber auch einen Orden, den „Blutorden“. Dieser Orden hat uns in Münster alle Türen geöffnet. Die Aufmerksamkeiten eignen sich für uns an. Der Orden auf der Brust verschaffte uns freies Eintritt zu jeder Veranstaltung, auch in diesem Saal wird uns von der Stadt sogar ein Abendessen mit Bier genossen.

Ich weiß nicht, ob alle von Ihnen diesen Orden, ein wahres Kunstwerk unsere verehrten Herren Vorkongressen, auch richtig schätzen und bewundern. In der Mitte trägt die rechte Brustkapsel, am Rande die weißen. Wir laufen in dem Kreis „Blut“ aber auch drei Menschen. Als man heute früh in der winternachtskühlen Stube über diese Zeiten sprach, da wollte sich niemand zur Diskussion stellen. Ein jeder drückte sich um das heikle Problem. Das Abendessen hat es in der elegantesten Weise gelöst. Es brachte gleich drei Menschen, einen für die Vertreter eines für die Deutschen und auch der Trieb hat den seinen bekommen. Wir versapfen bei dieser Handlungswiese so recht den Geist von Münster. In diesem wunderbaren Rathaus fand 1648 der dreißigjährige Krieg seinen Abschluss. Heute feiern wir an diesem Ort der weißröthlich-hämatologischen Frieden. Dabei fällt mir ein, daß genau 25 Jahre nach dem weißröthlichen Frieden die Hämatologie geboren wurde.

Sonntag, den 15. Mai, 21 Uhr
Eintrittskarte für Kunstliebhaber
Ball am Pfingstsonnabend
Im großen Saal des Konzerthauses
Anzug: Uniform, Frack oder Smoking
Tischbestellungen bis Pfingstsonnabend 18 Uhr beim Oberkellner des Konzerthauses.

Donnerstag, den 13. Mai, 20.30 Uhr
Gutscheine für Kunstliebhaber
Festliches Sinfonie-Konzert
des hiesigen Landesorchesters
im großen Saal des Konzerthauses.
Dieser Gutschein wird bis 18 Uhr im Haupteingang der Karnevalsgesellschaft (Karnegie) oder ab 19.30 Uhr an der Abendkasse im Konzerthaus gegen eine Pluckkarte umgetauscht.

Quelle: Archiv des Landesarchivs Münster

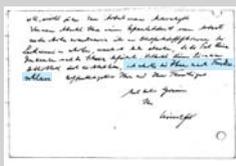
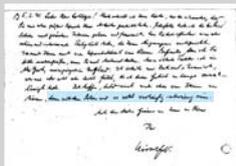
(1) »Alle glücklich und zufrieden.«

Aus einer Dankrede des Schweizer Hämatologen Albert Alder (1888-1980).

Aus dem »Sitzungsbericht der 1. Internationalen Hämatologentagung, veranstaltet von der Deutschen Hämatologischen Gesellschaft 1937 in Münster, Berlin 1938, S. 95.

(2) Gutscheine für das Rahmenprogramm.

Entlassung und Isolierung



Berlin, 5.2.41

Lieber Herr College!

Heute erhielt ich Ihre Karte, aus der ich ersehe, dass Sie mir schon früher Separata Ihrer Arbeiten geschickt haben. Jedenfalls habe ich die beiden letzten mit großem Interesse gelesen und freue mich, dass Sie doch offenbar einesseher schöne und interessante Tätigkeit haben, die Ihren Neigungen entspricht. Ich sende Ihnen auch einen Separatdruck eines kleinen Befundes, den ich Sie bitte nachzuprüfen, wenn Sie mal Material haben. Meine älteste Tochter ist in New York, meine jüngste in England. Ich arbeite zur Zeit viel chemisch, was mir aber nicht sehr leicht fällt, da ich dieses Gebiet zu lange vernachlässigt habe. Ich hoffe, bald mal wieder etwas von Ihnen zu hören, denn mit dem Sehen wird es wohl vorläufig schwierig sein.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Hirschfeld

Berlin, den 10.4.1941

Lieber College!

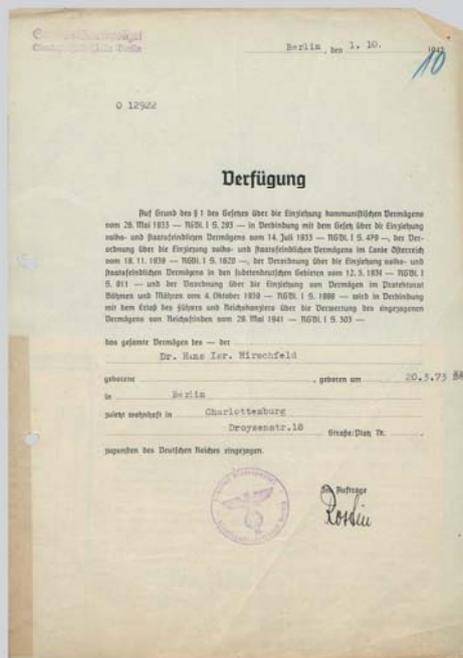
In der Münch. Med. Wschr. No. 3 lese ich eben in einer Arbeit von Lipp S. 260 v. unten letzter Absatz zum Nachweis der Reticulozyten die von mir angegebene und von ihm modifizierte Färbung mit Löffler und Karbolgentianviolett als eigene angegeben, ohne orts zu erwähnen. Da ich selbst aus bekannten Gründen nicht protestieren kann, wollte ich Sie bitten, doch bei der Redaktion gegen dieses Verschweigen der eigentlichen Autoren der Redaktion zu protestieren und um eine Berichtigung zu bitten. Wenn dann auch nur Ihr Name genannt wird, genügt das schon, denn jeder der sich dann orientieren will, ersieht ja aus Ihrer Arbeit meine Autorschaft. Von meiner Absicht, Ihnen einen Separatdruck meiner Arbeit aus den Acta Scandinavica über ein Blutfarbstoffphänomen bei Leukämie zu schicken, musste ich leider ablassen, da die Post keine Drucksachen nach der Schweiz befördert. Vielleicht können Sie in einer Bibliothek dort die Arbeit lesen, ich schicke sie Ihnen nach Filderschlöss, hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer Familie gut.

Mit besten Grüßen

Ihr Hirschfeld

Letzte Aktivitäten von Hans Hirschfeld 1941: Verteidigung von Prioritätsansprüchen und eine Publikation (die letzte!) in den ACTA MEDICA SCANDINAVICA (Bd. 103, 1940, S. 607). Die Postkarten konnten aus dem Nachlass von Erik Undritz gerettet werden, bevor seine Akten der Kassation zugeführt wurden.

Ausraubung



Verfügung über den Einzug des Gesamtvermögens vom 1. Oktober 1942, ausgehändigt an das Ehepaar Hirschfeld erst im Sammellager Große Hamburger Straße am 29. Oktober 1942 durch Gerichtsvollzieher.

Ausraubung

70 Alt. 10/10/1942

071022 2

Hans Hirschfeld

Zur Beachtung!

Indem, die steuerliche Beurteilung abgegeben werden, sind nicht einzureichen, die 1/4 des Prozesents vom Einkommen und vom Vermögen zu zahlen. Für Minderjährige oder Ehefrauen hat die Abfertigung in der Regel der Vermögensverwalter (Vater oder der Mann) vorzunehmen. Dies gilt auch dann, wenn kein eigenes Vermögen, aber Einkommen der Minderjährigen oder Ehefrauen vorhanden ist. Hinsichtlich des Vermögens verbleibende Einkommen in B. Vermögensfragen, sind auf die Vermögensbesitzer oder sonstige Vermögensverwalter Fragen bezüglich Einkommen in B. Vermögensfragen (Einkommen) sind, soweit zutreffend, beizufügen.

Vermögenserklärung X

Vorname (Nachname unterstreichen) und Zuname (bei Ehefrauen auch Mädchennamen):
Hans Hirschfeld

Besitz: geb. Rosa Ja? Ja

Legte Beschlagnahme (Firma, Gehalt, Lohn):

Wohnung (Stadt, Stadteil, Straße und Hausnummer, seit wann?) Ante - Reichsburg 4
Regensburg 11 15. April 1912

Name, Anschrift und evtl. jüdische Ausgehörigkeit der Hausgenossen:
Rosa Hirschfeld, geb. ... Wohnung, Hof am Friedhof

Größe der Wohnung (Zimmerzahl und evtl. WC, Warmwasser, Dampf- oder Wasserverheizung, Balkon, Wasserbad, Fahrstuhl, Gartenschonung, Nebenzimmer wie Dach, Erdgeschoss, Mädchenkammer, Keller, Boden usw. Gegebenenfalls): 3 1/2 Zimmer, Badzimmer, Küche, ...
Regensburg, ...

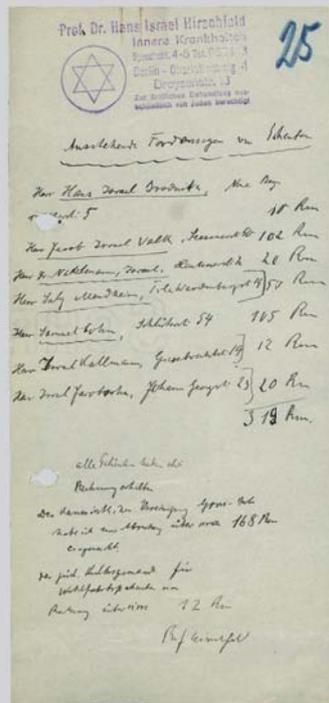
Höhe der monatlichen oder vierteljährlichen usw. Miete (Übervortrag beifügen): 31.00

Sind Sie Untervermieter? (Namen und Name, Anschrift und evtl. jüdische Ausgehörigkeit der Untervermieter angeben):

33/191004

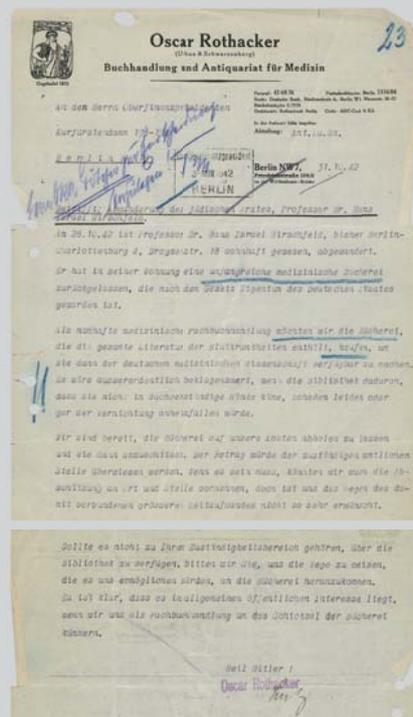
Titelblatt der detaillierten, 16-seitigen Vermögenserklärung von Hans Hirschfeld, ausgefüllt und unterzeichnet am 27. Oktober 1942. Es gibt ein zweites Exemplar für Ehefrau Rosa Hirschfeld.

Ausraubung



»Ausstehende Forderungen von Patienten« als Anlage zur Vermögens-
 erklärung. Unter den Patienten sind Hans Brodnitz, Sally Mendheim,
 Samuel Cohn, Ernst Kallmann und Jean Jacobsohn.

»Vermögensverwertung«



Der Brief ist einen Tag nach der Deportation geschrieben. Unterzeichnet von Alfred Lutz, seit 1919 als Antiquar bei der Buchhandlung Rothacker.

»Vermögensverwertung«

The image shows two pages of a handwritten inventory list on aged, yellowed paper. The left page is titled 'Inventar und Verwertung' and contains a list of items with columns for 'Nr.', 'Beschreibung', 'Menge', and 'Verwertung'. The right page is a continuation of the list, with columns for 'Nr.', 'Beschreibung', 'Menge', and 'Verwertung'. The handwriting is in black ink, and the paper shows signs of age and wear.

Nr.	Beschreibung	Menge	Verwertung
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

Inventarliste Hirschfeld, angefertigt für die »Zweckgemeinschaft Gebrauchsgüterhandlung«, geschaffen für die materielle Ausbeutung der Deportation (vgl. Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Verwertung des eingezogenen Vermögens von Reichsfeinden vom 29. Mai 1941).

»Vermögensverwertung«

Der Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung

Die Vermögensverwaltung
 Die Vermögensverwaltung
 Die Vermögensverwaltung
 Die Vermögensverwaltung

Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung

Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung

Meldung über evakuierte Juden
 Meldung über evakuierte Juden
 Meldung über evakuierte Juden
 Meldung über evakuierte Juden

Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung

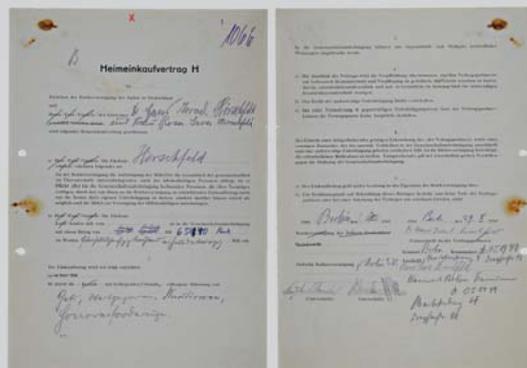
Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung

Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung

Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung
 Reichsausschuss für die Vermögensverwaltung

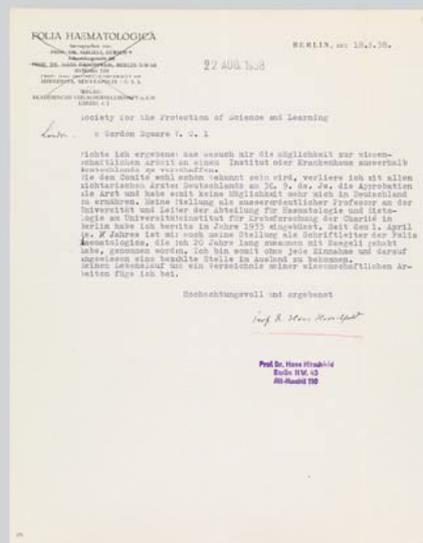
Auf Massen-Abwicklung gut vorbereitet.
 Man beachte die vorgefertigten amtlichen Vordrucke:
 (1) K/R 248 Bewag 2000.11.42. DIN A5.
 (2) Vordruck Vermögensverwertung Nr. 15.
 (3) Vordruck Vermögensverwertung Nr. 38.

»Vermögensverwertung«



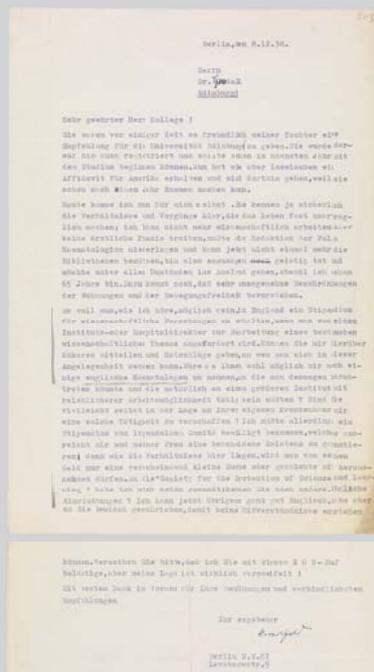
Versuch der SS, an der Finanzverwaltung vorbei sich des Vermögens der Deportierten zu bemächtigen: mittels »Heimeinkaufsvertrag« der (von der SS gesteuerten) »Reichvereinigung der Juden in Deutschland«. Es handelt sich um eines der infamsten Täuschungsmanöver an deutschen Juden, und dies an den hilflosesten unter ihnen, den Alten, den Greisen und oft auch schon Senilen. Ihnen wurde vorgegaukelt, sie kämen in ein Altersheim mit Anspruch auf Verpflegung und Wäsche (Absatz 4). Stattdessen landeten sie in überfüllten Massenunterkünften mit fauligen Matratzen auf dem Boden, herausgerissenen Lichtleitungen, unbrauchbaren Toiletten. Hirschfeld – bereits im Sammellager Hamburger Straße – unterzeichnete den Vertrag am Tag vor der Deportation und gab sein ganzes Vermögen von 65.140 RM auf ein Sonderkonto, das der SS zufluss.

Versuche der Emigration



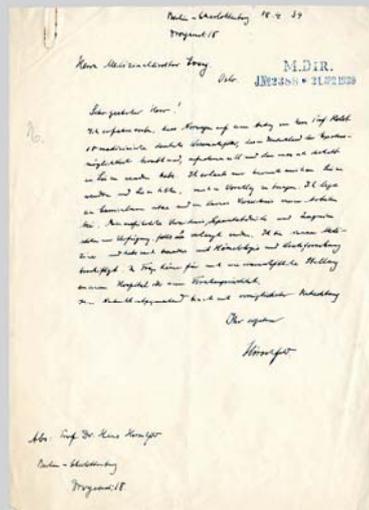
Brief von Hans Hirschfeld an die Society for the Protection of Science and Learning vom 18. August 1938. Man beachte den Absender: Alt-Moabit 110.

Versuche der Emigration



Brief von Hans Hirschfeld an Alexander Goodall vom 8. Dezember 1938. Alexander Goodall (1876–1941) war Hämatologe in Edinburgh und seit 1937 Präsident des Royal College of Physicians of Edinburgh. Goodall verfasste zusammen mit L. Culland das Lehrbuch »The Blood, a guide to its examination and to the diagnosis and treatment of its diseases« (1912, 1925). Beachte: Zwischenwohnsitz von Hirschfeld. »Levetzowstraße 9.«

Versuche der Emigration



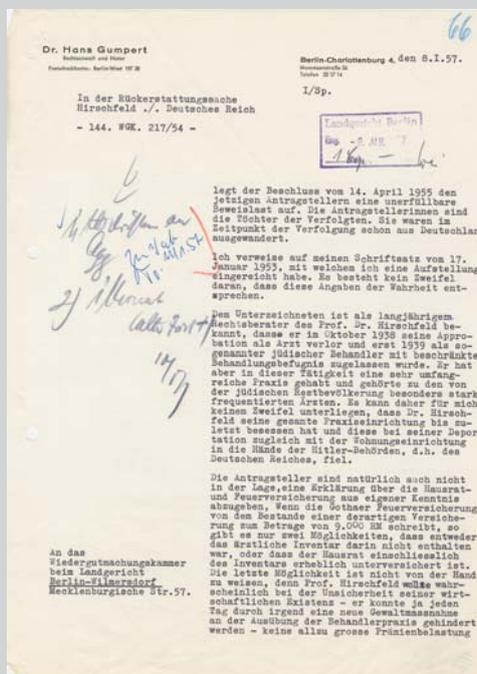
Sehr geehrter Herr!
 Ich erlaube soeben, dass Norwegen auf einen Antrag von Herrn Prof. Holst 10 medizinische deutsche Wissenschaftler, die in Deutschland der Existenzmöglichkeit beraubt sind, aufnehmen will und dass man sich deshalb an Sie zu wenden habe. Ich erlaube mir hiermit, mich an Sie zu wenden und Sie zu bitten, mich in Vorschlag zu bringen. Ich lege ein Curriculum vitae und ein kurzes Verzeichnis meiner Arbeiten bei. Ein ausführliches Verzeichnis, Serpatatdrucke und Zeitschriften stehen zur Verfügung, falls sie verlangt werden. Ich bin immer Mediziner und habe mich besonders mit Hämatologie und Krebsforschung beschäftigt. In Frage käme für mich eine wissenschaftliche Stellung an einem Hospital oder einem Forschungsinstitut.
 Ihrer Nachricht entgegengehend bin ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener
 Hirschfeld
 Abs. Prof. Dr. Hans Hirschfeld
 Berlin-Charlottenburg
 Droyenstraße 18

Quelle: National Archives of Norway, Oslo, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025

Brief von Hans Hirschfeld an Karl Evang vom 18. April 1939.
 Karl Evang (1902-1981), Sozialmediziner und Gesundheitspolitiker in Oslo, seit 1938 Direktor des Norwegian Directorate for Health. Evang musste nach deutschen Besetzung 1940 selbst nach England fliehen; nach dem Krieg war er noch 25 Jahre lang einflussreicher Director of Health und Mitbegründer der World Health Organization.
 Johan M. Holst (1892-1953), Chirurg am Rikshospitalet in Oslo; 1940 war er Chief Officer der Norwegischen Armee, organisierte die Resistance und floh 1941 unter dramatischen Umständen nach England.
 Beachte: Letzter Wohnsitz von Hirschfeld. »Droyenstraße 18.«

Kampf um Entschädigung



Beschreibung des ärztlichen Inventars in der Wohnung/Praxis Dr. Hirschfeld in Berlin-Charlottenburg, Droysenstraße 18. Aus dem Verfahren »betr. Ärztliches Inventar«.

Kampf um Entschädigung

67

- 2 -

auf sich nehmen wollten.

Die Prüfung der eingereichten Aufstellung zeigt diesseitigen Erachtens, ohne dass es hierzu einer Angabe über die Verleihungssumme bedarf, dass der Wert der Sachen einschliesslich des ärztlichen Inventars weit über 9.000 RM hinausgehen musste. Die Wohnsitzereinrichtung bestand aus Palisanderholze mit Handschmeissereien. Die Möbel waren mit Seidensamt überzogen. Auch das kombinierte Speise- und Schlafzimmer war von wertvoller Qualität. Es sind noch handschriftliche Aufzeichnungen der verstorbenen Frau Rosa Hirschfeld vorhanden, aus denen sich noch wichtige Ergänzungen der Aufstellung ergeben, die ich wie folgt darlege:

Sie erwähnt darin, dass ihren Ehemann am 1.10.1938 die Praxis als Arzt genommen wurde und dass er erst am 1. August 1939 wieder - als jüdischer Behandler - aufmachen durfte, ferner dass sie früher in alt Mohbit 110 eine 7 1/2-Zimmerwohnung gehabt haben und diese im Jahre 1938 aufgeben mussten. Nachdem sie kurze Zeit möbliert wohnten, zogen sie dann in eine 3 1/2-Zimmerwohnung in der Dreyenstrasse 16, die gleichzeitig Wohnung und Praxis enthielt. Das Mobiliar der grossen Wohnung ging natürlich nicht in die kleine Wohnung hinein und musste zu den niedrigsten Preisen verschleudert werden. Frau Hirschfeld schreibt z.B., dass für ein herrliches Schlafzimmer mehr 50 RM gezahlt wurden. Eine grosse Menge wertvoller Zinngeräte, Kronen usw. wurden für wenige Mark verschleudert.

In dem Inhalt der 3 1/2-Zimmerwohnung schreibt Frau Hirschfeld u.a. noch folgendes:

Es sei im Sprechzimmer ein grosser Bücherschrank mit Fachliteratur vorhanden gewesen, ferner ein Medikamentenschrank, beide aus Nichte. Ihr Mann habe ein grosses Regal mit etwa 50 dann angefertigten Kartons gehabt, in denen chronologisch geordnet Separatabdrucke der gesamten Blatliteratur - das besondere Fachgebiet des Prof. Hirschfeld - sich befanden. Diese Sammlung sei sehr wertvoll gewesen und dürfte sicherlich von einer der grossen Spezialbuchhandlungen übernommen worden sein.

Die Röntgenrichtung, welche etwa 1928 erworben worden war, habe seinerzeit 9.000 RM gekostet. Sie sei in das jüdische Krankenhaus verbracht worden und dort von der Gestapo für die Wehrmacht beschlagnahmt worden.

Ausser der Röntgenrichtung sind ja noch weitere wertvolle medizinische Apparate vorhanden gewesen. In der Praxis habe eine echte Fernsehröhre in der Grösse 1 x 1.50 m gelegen. Der Bücherschrank enthalte eine umfangreiche Fachärzteliteratur.

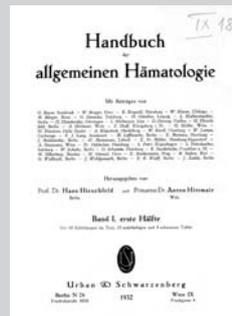
Zu den Wohnräumen erklärte Frau Hirschfeld in ihren Aufzeichnungen, dass in allen Zimmern wertvolle Bronzekronen hingen, die 1928 angeschafft worden waren.

In dem vorgedragenen kombinierten Ess- und Schlafzimmer befanden sich zwei verstellbare Milvovs-Couches, eine versenkbare Singer-Nähmaschine, eine alte Truhe, 1 grosser hölzerner Tisch aus Indien, 3 Original-Behälter von Oswald Schüte, Messing-Leuchter, ferner 1 grosser Perserteppich, der aus Baumwolle doppelt gelegt werden musste.

Im Bücherschrank des Wohnzimmers befanden sich etwa 200 Bände Klassiker und moderner Literatur, ca. 40 Bände englische Literatur Kunstmappen, Biederer, Atlanten und andere, sowie eine ca.

Zweites Blatt des Schreibens von RA Dr. Hans Gumpert an das Wiedergutmachungsamt Berlin vom 8. Januar 1957 betreffend »Ärztliches Inventar«.

Tabuzone 1945 - 1987 - 2005



Als 1957-1969 das Handbuch der gesamten Hämatologie unter den Herausgebern Heilmeyer und Hittmair erscheint, findet man weder im Vorwort noch in einer bibliographischen Notiz des Verlages einen Hinweis auf den Erstherausgeber Hans Hirschfeld und dessen Lebensende.

Tabuzone 1945 - 1987 - 2005



Erscheinungsjahr: 1974 (0)



Hirschfeld, Hans

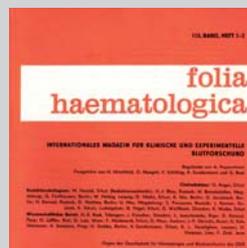
Geb. 20.3.1873 in Berlin, gest. 1929 in Berlin. 1897 Promotion in Berlin, Internist und Neurologe in Berlin-Alt-Moabit. 1919 Habilitation mit der Arbeit "Über die Rolle der Milz in der Pathogenese der perniziösen Anämie" (Z. klin. Med. 87 [1919] 165). 1924 a.o. Professor, Vorstand der Poliklinik und der Abteilung für Histologie und Hämatologie am Institut für Krebsforschung der Charité. Mitherausgeber der "Folia haematologica".

Verhängnisvolle Falschangabe: Todesjahr 1929. Was ist schlimmer: dass dieser Fehler (vielleicht ein Schreibfehler?) bei der Korrektur übersehen wurde und unbemerkt in Druck gehen konnte – oder dass jahrelang niemand auf diesen Fehler aufmerksam wurde? Noch 2012 findet man die Falschangabe »† 1929« im Internet und in diversen Katalogen.

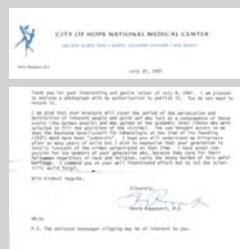
Tabuzone 1945 - 1987 - 2005



DDR 1987



DDR 1988



(1) Nachdem 1987 ein Hirschfeld-Gedenkartikel in den FOLIA HAEMATOLOGICA (Leipzig) erschienen war, kehrte der Name Hans Hirschfeld nach 50 Jahren Abwesenheit wieder auf das Titelblatt zurück. Mit dem Ende der DDR stellte die Zeitschrift 1990 ihr Erscheinen ein.

(2) Im Westen erschien 1987 eine Festschrift zum 50. Jubiläum der DGHO. Darin wurden erstmals das Schicksal von Hans Hirschfeld und die Zeitumstände von 1937 offengelegt. Anders als geplant durfte jedoch die Festschrift nicht auf dem Jubiläumskongress in Würzburg 1987 zur Verteilung kommen, da der damalige Vorstand unliebsame Diskussionen befürchtete. Zuspruch kam hingegen aus dem Ausland (Schweiz, USA).

Tabuzone 1945 - 1987 - 2005



Diese Auflage ist dem Andenken an *Hans Hirschfeld* (1874–1944) gewidmet

Mit der Widmung der 9. Auflage soll an den Nestor der deutschen Hämatologie Hans Hirschfeld erinnert werden, dessen Andenken bei den deutschen Hämatologen in Vergessenheit zu geraten droht, wie das die jüngere Geschichte unseres Fachgebietes zeigt. Hans Hirschfeld, Schüler von Arthur Tappenheim, war Mitbegründer der Berliner Hämatologischen Gesellschaft, viele Jahre Herausgeber der damals führenden *Folia Haematologica* und zusammen mit Anton Hittlmair Herausgeber des ersten Handbuchs der Hämatologie. Obwohl ihm bereits 1933 seine Position in der Charité genommen worden war, weigerte er sich beharrlich, aus Deutschland zu emigrieren in der Überzeugung, daß die Naziherrschaft nicht dauern könne. Am 26. 8. 1944 starb er im Konzentrationslager Theresienstadt. Der Name Hans Hirschfeld steht hier für alle Ärztinnen und Ärzte, die durch den politischen Terror des Nationalsozialismus Leben, Gesundheit oder Beruf verloren haben. Ihnen allen gilt unsere Widmung.

Das Aufatmen der Autoren nach Fertigstellung eines Buches ist stets mit der bangen Frage verknüpft, ob sich der Aufwand gelohnt hat und auch die Neuauflagen den Erwartungen und den berechtigten Ansprüchen der Leser entsprechen wird. Die Wünsche von Autoren und Verlag sind einzig in der Hoffnung, daß auch die 9. Auflage der PRAKTSCHEN HÄMATOLOGIE von den Lesern wohlwollend aufgenommen werden möge.

München, im Oktober 1988
Herbert Begemann



- (1) Der Münchener Hämatologe Herbert Begemann (1917-1994) ergriff Partei und widmete die 9. Auflage seiner Praktischen Hämatologie (1988) dem Andenken an Hans Hirschfeld.
- (2) 70 Jahre nach der Deportation veranlasste der Vorstand der DGHO im März 2011 die Verlegung eines Stolpersteins für Hans Hirschfeld vor dessen letztem Wohnsitz Droysenstraße 18 in Charlottenburg (in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofs Charlottenburg).